

# **Begegnungen mit Hunden auf dem Spaziergang**

**Linda Hornisberger**

**Wer sich einen Welpen anschafft, freut sich meist schon auf die Spaziergänge, die er mit seinem Hund dereinst machen wird. Gerade Neuhundebesitzer ahnen aber oft nicht, wie viele Probleme dabei auf sie zukommen können. Wenn Spaziergänge Spass machen sollen, muss von Anfang an das erwünschte Verhalten geübt und belohnt werden.**

**Linda Hornisberger**

Hunde müssen im Welpenalter unbedingt den richtigen Umgang und die Sprache mit ihren Artgenossen einüben können. Um dies lernen zu können, brauchen Welpen Kontakt zu erwachsenen Hunden. Nun ist aber nicht jeder Hund ein begabter Lehrer und ein gutes Vorbild. Viele Erfahrungen kann sich der Welpen im «geschützten Rahmen» einer guten Welpenspielgruppe aneignen.

Von den erwachsenen Hunden soll er hier unter anderem lernen, dass man sich Artgenossen gegenüber «höflich» benimmt, dass man sie nicht anrempelt und dass man sie in Ruhe lässt. Gerade Neuhundebesitzer sind auf diese Möglichkeit angewiesen. Begegnungen finden aber auch ausserhalb dieser «behüteten» Situation statt. Es ist ausgesprochen wichtig, dass der Welpen gerade in dieser Zeit auch hier gute Erfahrungen macht. Deshalb muss auch hier der Umgang vorsichtig ausgewählt und die Situation überwacht werden.

## **Welpenschutz nicht gewährleistet**

Begegnungen mit anderen Hunden finden auf Spaziergängen immer wieder statt. Es herrscht zum Teil immer noch die Meinung vor, dass ein Welpen durch einen so genannten «Welpenschutz» behütet sei. Der Besitzer geht dann davon aus, dass sein Welpen ohne jegliche Gefahr zu jedem erwachsenen Hund hingehen kann. Dies ist ein Irrtum. Geschützt sind die Welpen der Alpha-Hündin im Normalfall innerhalb des Rudels; bei Begegnungen ausserhalb der Gruppe ist der Schutz jedoch nicht gewährleistet. Es trifft zwar zu, dass viele erwachsene Hunde gegenüber Welpen toleranter sind – aber eben längst nicht alle.

Auf der anderen Seite haben viele Welpen noch nicht gelernt, wie man auf andere Hunde zugehen sollte. Sie stürzen auf jeden entgegenkommenden Kollegen los. Da sie die Sprache der anderen Hunde, vor allem die subtilen Warnsignale, zum Teil noch nicht lesen können oder sie vor lauter Freude übersehen, kommt es bisweilen zu unwirschen Reaktionen seitens des erwachsenen Tieres. Der Welpen wird dann eigentlich begründet zurechtgewiesen. Verfügt der erwachsene Hund über ein korrektes Sozialverhalten, eine gute Körpersprache und eine sehr gute Beisshemmung, lernt der Welpen, sich anderen Hunden zukünftig vorsichtig und korrekt zu nähern.

## **Ungestüme Annäherungen**

Gewisse Hunde reagieren aber auch dann sehr abweisend, wenn sich ein Welpen völlig korrekt nähert. Andere Hunde, besonders Junghunde, stürzen sich oft ungestüm auf kleinere Artgenossen, bedrängen oder überrennen sie. Begegnungen mit Gruppen von Hunden sind oft besonders heikel. Mehrere Hunde schliessen sich zu einem Rudel zusammen. Es besteht eine erhöhte Gefahr, dass sie sich entgegenkommenden Tieren gegenüber aggressiv verhalten.

Alles andere als angenehm sind auch Begegnungen mit Hundehaltern, die von weitem schreien: «Meiner macht nichts: Er will nur spielen!» Im Klartext heisst das, «mein Hund wird sich vermutlich gleich auf ihren Hund stürzen, aber ich denke nicht daran, ihn abzurufen, denn er würde ohnehin nicht gehorchen.» Diese Besitzer erklären dem Welpenbesitzer dann, dass man Hunde «nur machen lassen» solle, dass «die das schon selber ausmachen» würden und dass der Welpe «sich unterordnen oder halt wehren lernen müsse».

Gerade solche Begegnungen setzen oft bleibende Schäden bei Welpen. Besonders heikel wird das Ganze, wenn es sich um einen sehr kleinen Hund handelt. Besitzer von Klein- und Zwerghunden sind bei Begegnungen mit anderen Hunden oft im Stress. Sie fürchten begreiflicherweise um ihre kleinen Begleiter. Auch eine sehr freundliche, aber vielleicht etwas tollpatschige Annäherung kann unter Umständen zu einer schweren Verletzung des kleinen Hundes führen. Es besteht überdies immer die Gefahr, dass das Verhalten eines sehr kleinen Hundes bei Artgenossen Beuteverhalten auslöst.

### **Angriff als beste Verteidigung**

Hinzu kommt, dass sich einige dieser kleinen Vierbeiner sozial nicht korrekt verhalten. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass sie nie die Gelegenheit hatten, korrektes Sozialverhalten mit Artgenossen einzuüben, oder dass sie aus schlechten Erfahrungen zur Überzeugung gekommen sind, dass Angriff die beste Verteidigung ist. Oft ist genau von den Leuten, die beim Welpen propagiert haben, dass er eben lernen müsse, sich zu wehren, nun zu hören, dass der kleine Hund selber schuld sei, wenn er angegriffen werde – wenn er knurre. Kommt dann auch noch der Vorschlag, «dass die zwei Hunde das zusammen ausmachen sollen», ist das wohl ein schlechter Witz, wenn man die Grössenverhältnisse in Betracht zieht.

Was kann man tun, um den Welpen zu schützen? Es ist wichtig, dass man auf dem Spaziergang vorausschaut. In jedem Fall sollte man den Welpen in der Nähe behalten und verhindern, dass er plötzlich kopflös wegrennt. Den verantwortungsbewussten Hundebesitzer erkennt man daran, dass er seinen Hund unter Kontrolle hält. Er lässt seinen Hund auf keinen Fall auf den Welpen losstürzen. Kommt er mit mehreren Hunden entgegen, lässt er ganz bewusst nicht alle auf einmal zum Welpen gehen.

Verhält sich der erwachsene Hund sicher im Umgang mit Welpen, kann man die beiden Kontakt aufnehmen lassen. Mit der Zeit kennt man dann bald einige der Hunde im Quartier. Der junge Hund kann anhand dieser «Vorbilder» lernen, wie man anderen Kollegen begegnet. Dennoch sollte man unbedingt dafür sorgen, dass der Welpe hin und wieder die Möglichkeit hat, alleine solche Situationen zu meistern.

Es ist auch wichtig, dass man den Mut hat, ein Spiel mit einem anderen Hund abubrechen, wenn dieser grob wird und den Kleinen überrennt. Heikle Begegnungen, insbesondere mit Hunden und Hunde-besitzern, die bereits negativ aufgefallen sind, könnten oft vermieden werden. Man darf einen Welpen auch auf den Arm nehmen. Dies sollte geschehen, bevor der andere Hund ihn entdeckt hat. Wichtig ist allerdings, dass der Kleine nun nicht vom Arm runter zu bellen oder knurren beginnt. Am besten erreicht man dies, indem man ausweicht und sich leicht abdreht, so dass sich die beiden gar nicht erst sehen.

### **Ausweichen ist erlaubt**

Man muss hier vorsichtshalber noch ergänzen, dass es nicht ganz unproblematisch ist, einen Welpen auf den Arm zu nehmen. Der andere Hund kann hochspringen und versuchen, ihn zu packen. Das ist natürlich ein völlig inakzeptables Verhalten, das der Besitzer des Hundes nicht zulassen sollte. Leider haben aber längst nicht alle Hundehalter ihre Tiere unter Kontrolle. Deshalb weicht man im Zweifelsfall lieber einmal zu oft aus.

Fazit: Es mag nun der Eindruck entstanden sein, dass die meisten Hundebegegnungen ein grosses Risiko darstellen und man bald besser daran tut, alle zu meiden. Dies ist sicher nicht der Fall. Es ist aber sehr wichtig, dass man sich bewusst ist, dass es keinen Welpenschutz gibt.

### **Kasten: Das Wichtigste in Kürze**

#### **Grundregeln für Begegnungen auf dem Spaziergang**

- Kontakte zwischen Hunden müssen von den Besitzern jederzeit kontrolliert werden. Nicht die Hunde, sondern die Besitzer sollen bestimmen, was geschieht. Das bedeutet unter anderem, dass man dafür sorgt, dass der Hund sich den anderen Tieren ruhig und anständig nähert. Hunde, die im gestreckten Galopp auf andere Hunde zusteuern oder sich hinlegen, abwarten und dann durchstarten, provozieren beim Gegenüber oft Furcht oder Aggression. Sie müssen umerzogen, eventuell sogar therapiert werden.
- Wenn jemand mit angeleintem Hund entgegenkommt oder seinen Hund zu sich ruft und anleint, soll der eigene Hund ebenfalls angeleint oder «bei Fuss» gerufen werden. Der Hundebesitzer hat seine Gründe, weshalb er seinen Vierbeiner an die Leine nimmt. Man kann nachher immer noch zusammen diskutieren und die beiden unter Umständen freilassen.
- Wenn der andere Besitzer seinen Hund herbei ruft, nimmt man seinen eigenen Hund ebenfalls zu sich. Wenn man den Hund nicht anleint, muss man absolut sicher sein, dass er beim Kreuzen nicht doch plötzlich durchstartet.
- Führt man eine Gruppe von Hunden aus, lässt man sie nicht alle zusammen auf einen Hund losrennen und beobachtet genau, um erste Anzeichen von Unsicherheit und Aggression zu erkennen.
- Bei Begegnungen mit Klein- und Zwerghunden ist aufgrund der Verletzungsgefahr besondere Vorsicht am Platz. Wenn der geringste Zweifel besteht, nimmt man den Hund an die Leine.

**Quelle:** Erschienen in HUNDE, der Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG, Internet: [www.hundeweb.org](http://www.hundeweb.org)